



26. Sitzung des Gemeinderates

Datum, Zeit	Montag, 7. April 2014, 19:00 Uhr bis 20:45 Uhr
Ort	Saal Katholisches Pfarreizentrum Leepünt
Vorsitz	Dominic Müller (CVP), Gemeinderatspräsident
Anwesend	40 Gemeinderatsmitglieder
Entschuldigt abwesend	Martin Bäumle (Finanzvorstand) Jürgen Besmer (Tiefbauvorstand)
Protokoll	Beatrix Peterhans, Gemeinderatssekretärin
Stimmzähler	Benedikt Stockmann: Bereich SVP Andreas Sturzenegger: Bereich Mitte inkl. Bürotisch Angelika Murer Mikolasek: Bereich GEU/glp und SP/Juso/GP
Weibeldienst	Leopoldo Putorti

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Protokollgenehmigung der 25. Sitzung vom 3. März 2014
3. Interpellation Stefan Kunz (SP/JUSO/Grüne) "Lädelerben im Dübendorfer Zentrum" / Beantwortung
GR Geschäft Nr. 217/2013
4. Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 1'454'706.00 für die Projektierung der Gesamtsanierung und Erweiterung des Schulhauses Birchlen / Genehmigung
GR Geschäft Nr. 216/2013
5. Erweiterung Alters- und Spitexzentrum. Genehmigung Bauprojekt und Bewilligung Baukredit
GR Geschäft Nr. 224/2013



1. Mitteilungen

Mitteilung des Gemeinderatspräsidenten

Gemeinderatspräsident Dominic Müller (CVP) begrüsst die Mitglieder des Gemeinderates und des Stadtrates sowie die Medienvertreter und das Publikum zur letzten Sitzung der Legislaturperiode 2010-2014. Er orientiert, dass die Einladung zur Sitzung mit der Traktandenliste rechtzeitig versandt und im Glattaler als amtliches Publikationsorgan veröffentlicht wurde.

Es werden keine Einwände gegen die Reihenfolge der Traktanden erhoben.

Neue Geschäfte seit 3. März 2014

Der Stadtrat hat folgende neue Geschäfte überwiesen:

- Genehmigung der Polizeiverordnung
- Jahresrechnung 2013
- Geschäftsbericht 2013

Diese Geschäfte werden derzeit durch die GRPK vorberaten.

Bei der KRL sind keine neuen Geschäfte eingegangen.

Neue politische Vorstösse sind beim Ratsbüro keine eingegangen:

Folgende Beantwortungen des Stadtrates sind eingegangen:

- Interpellation Stefan Kunz (SP/JUSO/Grüne) „Lädelisten im Dübendorfer Zentrum“ (Geschäft ist auf der Traktandenliste der heutigen Sitzung)

Fraktions- und persönliche Erklärungen

Hans Baumann (SP/JUSO/Grüne)

„Es war Freitag der 14. und nicht etwa Freitag der 13. März 2014! Trotzdem fällt der Kantonsrat einen möglicherweise folgenschweren Entscheid zum Flugplatz Dübendorf. Bei der Diskussion um den Richtplan wurde der Satz „Auf dem Flugplatz Dübendorf soll künftig kein Flugbetrieb mehr stattfinden“ aus dem Text gestrichen. Dies geschah auf Antrag der SVP, mit Unterstützung von FDP und CVP und schliesslich mit dem Stichentscheid von Ratspräsidenten Bruno Walliser. Bisher hatte sich der Regierungsrat genau wie auch der Stadtrat von Dübendorf immer für einen Innovations- und Wohnpark und gegen eine weitere aviatische Nutzung des Flugplatzes eingesetzt, mit Ausnahme der Helikopterbasis. Die Wende des Kantonsrates kann deshalb Folgen haben. Unsere Fraktion ist davon überzeugt, dass die Nutzung des Flugplatzareals für Wohnraum, sinnvolle Arbeitsplätze und einen Natur- und Erholungsraum nicht vereinbar ist mit der weiteren aviatischen Nutzung. Der Kantonsrat stellt sich mit diesem Zufallsentscheid gegen die Interessen der Bevölkerung Dübendorfs und der weiteren Anrainergemeinden. Und überlässt es allein dem Bundesrat zu entscheiden. Eine aviatische Nutzung des Flugplatzes kann nur bedeuten, dass der Flughafen Kloten seine Business- und Kleinfliegerei nach Dübendorf auslagert. Auf eine andere Art kann der Flugplatz nicht rentabel betrieben werden. Das geht auch aus den Unterlagen hervor, welche die Bewerber für eine aviatische Nutzung vor ein paar Tagen dem Bundesrat eingereicht haben. Eine solche Dependence des Flughafen Klotens würde nicht nur mehr unzumutbare Lärmbelastigung und Luftverschmutzung für die direkten Anwohner bedeuten. Dem Flughafen Kloten würde diese Auslagerung bedeutend mehr Kapazitäten für Grossraumflugzeuge beschern. Es wird angenommen, dass durch die Auslagerung der Business-Fliegerei in Kloten pro Jahr mindestens 30'000 Grossraumflugzeuge mehr starten und landen könnten! Was das für Dübendorf und die anderen Südgemeinden bezüglich Anfluglärms bedeutet, kann man sich leicht vorstellen. Zudem würde der Druck steigen, zusätzlich auch den Südstart Strai-



ght und eine vierte Piste auf dem Flughafen einzuführen. Wie kann man da wie die SVP behaupten, eine Weiterführung des Flugbetriebs diene dem Natur- und Landschaftsschutz auf dem Flugplatzareal? Der Flugbetrieb dient einzig und allein dem grenzenlosen Wachstum des Flughafens Kloten mit allen Folgen: Mehr Verkehr, zunehmender CO₂-Verbrauch und mehr Lärmemissionen. Und er verunmöglicht, einen Teil des Flugplatzes Dübendorf als lebenswerten Wohn- und Arbeitsraum zu nutzen. Die SP/Juso/Grüne Fraktion hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, dass der Stadtpräsident unsere Meinung teilt und immer noch die weitere aviatische Nutzung ablehnt. Wir erwarten vom neu gewählten und neu zusammengesetzten Stadtrat, dass er diese Linie im Interesse der Bevölkerung weiterverfolgt und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, auch entsprechend auf den Kanton und den Bundesrat einzuwirken.“

Andrea Kennel (SP/JUSO/Grüne)

„Das Verkehrskonzept ist ein heikles Thema, das viele interessiert. Dessen ist sich gemäss Medienbericht im Glattaler auch der Stadtrat bewusst. Gut, dass nun endlich beim Bahnhof und am Lindenplatz erste Umsetzungen des Konzeptes in Form von Sofortmassnahmen vorgenommen werden sollen. Schade aber, dass der Stadtrat nicht mehr und besser kommuniziert. Mehr als in der Zeitung steht ist nicht bekannt. In der Zeitung steht, was gemacht wird. Das Ziel der Massnahmen, vor allem beim Bahnhof, muss erraten werden, denn es ist nicht offensichtlich. Für uns ist weder für Fussgängerinnen noch für Velos eine Verbesserung erkennbar. Wir fordern den Stadtrat daher auf, sowohl den Gemeinderat als auch die Bevölkerung besser zu informieren und die Vorteile der Sofortmassnahmen zu erklären. Weiter finden wir es wichtig, wenn endlich kommuniziert wird, was denn sonst noch so alles im versprochenen Verkehrskonzept enthalten ist. Auch hier verlangen wir eine bessere Information aller Beteiligten.“

2. Protokollgenehmigung der 25. Sitzung vom 3. März 2014

Zum Protokoll der Sitzung vom 3. März 2014 sind beim Gemeinderatspräsidenten keine Berichtigungsanträge eingegangen. Es ist somit, in Anwendung von Art. 58 der Geschäftsordnung des Gemeinderates, genehmigt.



3. Interpellation Stefan Kunz (SP/JUSO/Grüne) "Lädelisterben im Dübendorfer Zentrum" / Beantwortung GR Geschäft Nr. 217/2013

Stellungnahme

Stefan Kunz (SP/JUSO/Grüne)

„Der Stadtrat hat meine Interpellation wie folgt beantwortet:

1. Ist das Lädelisterben im Stadtrat ein Thema? Wenn ja, seit wann verfolgt der Stadtrat das Problem?
 - *Ein generelles Problem im Sinne eines Lädelisterben" ist nach Ansicht des Stadtrates nicht feststellbar.*
 - *Dem Stadtrat sind keine Leerbestände bekannt, die auf ein Problem der Entleerung des Zentrums hindeuten würden.*
2. Was sind aus Sicht des Stadtrates die Gründe für das Lädelisterben im Zentrum?
 - *Es gibt kein Lädelisterben.*
 - *Ladenschliessungen sind in der Regel durch veränderte Marktbedingungen begründet. Sie haben nichts mit der Stadt Dübendorf oder dem Zentrum von Dübendorf als solches zu tun.*
3. Wie gestaltet sich die heutige Nutzungsdurchmischung im Zentrum von Dübendorf? Wie hoch ist der Anteil an lokalem Gewerbe? Wie hat sich die Zusammensetzung in den letzten 10 Jahren verändert?
 - *Es gibt keine Daten und somit keine Aussage zu Veränderungen.*
 - *Es gibt keine Verschiebung hin zu grösseren Geschäften*
4. Existiert ein Leitbild mit Entwicklungszielen für das Stadtzentrum?
 - *Ein Leitbild existiert nicht*
 - *Es wurden Legislaturziele definiert.*
5. Mit welchen Massnahmen will der Stadtrat das Lädelisterben in Dübendorf bremsen und eine kleinräumige Nutzungsdurchmischung mit einem hohen Anteil an lokalem Gewerbe fördern?
 - *Eine genügend grosse Zahl von Laufkundschaft ist wichtig für den Erhalt des Gewerbes im Zentrum.*
 - *Eine attraktive Gestaltung des öffentlichen und privaten Aussenraumes und ein vielfältiges Angebot an Läden und Kultureinrichtungen bedingen sich gegenseitig.*
 - *Laufende Planungen und Projekte: Neugestaltung Promenade Glatt", Freihaltezone zur Naherholung (Casinostrasse/Glattweg)" City Center, Schaffung Wohnraum (Tulpenstr., Leepünt, Casinostr.)*
6. Wie stellt der Stadtrat eine optimale Zusammenarbeit mit dem Gewerbe-, Handels- und Industrievereins (GHI) sicher?
 - *Durch ein jährliches Treffen*

Ich möchte heute Abend nur auf einen Aspekt der "Lädelisterben-Diskussion" eingehen, der mir persönlich sehr am Herzen liegt. In der Antwort des Stadtrates heisst es auf die Frage 5:

„Eine attraktive Gestaltung des öffentlichen und privaten Aussenraumes und ein vielfältiges Angebot an Läden und Kultureinrichtungen bedingen sich gegenseitig.“

Das Angebot der Läden kann die Stadt nur beschränkt steuern. Geschweige denn die gesellschaftlichen Trends wie die Digitalisierung beeinflussen. Bei der Gestaltung des öffentlichen Aussenraumes jedoch, da kann sie wirken, gestalten, Einfluss nehmen. Unser Stadtzentrum ist wahrlich keine Augenweide. Vom Bahnhof bis zum Stadthaus dominiert der Verkehr ob öffentlich oder privat. Es fehlt an Raum und Sicherheit für den oder diejenige, die zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind. Dieses Primat des Verkehrs gilt es aufzuheben. Dabei geht es nicht darum, den Verkehr zu verteufeln sondern die Denkweise zu verändern. An erster Stelle müssen in Zukunft die sogenannten schwachen Verkehrsteilnehmer und dann erst die Busse, die Autos und Lastwagen kommen. Diese Haltung ist keine grüne Ideologie (Orlando Wyss wird dies mit Sicherheit im Anschluss bestreiten). Tausende von Dübendorferinnen und Dübendorfern teilen diese Haltung, weil sie mehr Ruhe, Sicherheit und Aufenthaltsqualität im Zentrum wollen. Ausgehend von einer solchen Grundhaltung, gilt es eine starke Vision für ein attraktives Stadtzentrum zu entwerfen. Mit der Testplanung nördlich und etwas süd-



lich vom Bahnhof ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung erfolgt. Die Vision gilt es nun bis zum Stadthaus auszudehnen. Aufbauend auf einem Leitbild müssen Ziele und Massnahmen entwickelt werden: mehr Platz für Fussgänger, mehr Sitzmöglichkeiten, mehr Begegnungsmöglichkeiten, mehr Raum für das Velo, mehr Sicherheit, mehr Lebensqualität. In unserem Zentrum wird in den nächsten Jahren einiges passieren. Das ist gut so. Ich wünsche mir sehr, dass die Bedenken und die Unzufriedenheit von vielen Dübendorferinnen und Dübendorfern ernst genommen werden, sehr ernst, ausserordentlich ernst sogar. Es kann und darf nicht sein, dass in 10 Jahren einem nach wie vor ein ungutes, unsicheres Gefühl beschleicht, wenn wir vom Bahnhof Richtung Lindenplatz und Stadthaus gehen. Der öffentliche Raum in unserem Stadtzentrum muss konsequent und mit viel Mut zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Das bringt mehr Laufkundschaft und attraktivere Bedingungen für ein vielfältiges Lädelerangebot in Dübendorf. Nur so können wir ein Lädelersterben verhindern oder aufhalten. Ich hoffe sehr, dass die Botschaft beim Stadtrat angekommen ist. Aus der Antwort ist dies leider nicht ersichtlich.“

Stellungnahme Stadtrat

Keine.

Allgemeine Diskussion

Orlando Wyss (SVP)

„In seiner Interpellation zeigt sich Stefan Kunz besorgt über das Verschwinden von Läden in unserem Dübendorfer Zentrum. Da ich diese Tendenz nicht festgestellt habe, bin ich froh über die klare Antwort des Stadtrates, welcher unmissverständlich festgestellt hat, dass es ein Lädelersterben in Dübendorf schlichtweg nicht gibt. Die von Stefan Kunz angesprochenen Beispiele sind Umstrukturierungen, welche zum normalen Alltag im gewerblichen Umfeld gehören. Wie der Stadtrat richtig festgestellt hat, sind vielfach verändertes Konsumverhalten Grund für die Wechsel im Angebot der Detaillisten. So wird man in Dübendorf in Zukunft keine neuen Videotheken mehr vorfinden, weil der Markt für dieses Geschäftsmodell nicht mehr vorhanden ist. Interessant ist die Sorge der Grünen, dass die umliegenden Einkaufszentren dem Dübendorfer Gewerbe Kundschaft abspenstig machen könnten. Diese Sorge ist tatsächlich begründet, doch müsste man sich bei der Partei, welche Mobilität nur auf Fussgänger und Velofahrer, sowie ÖV-Benützer beschränkt wissen möchte, die Frage stellen, was der grosse Vorteil eines Einkaufszentrums Glatt gegenüber der Dübendorfer Innenstadt darstellt. Es ist nicht die Vielfalt des Angebotes, sondern die gute Erreichbarkeit mit dem Auto und die genügend vorhandenen Parkplätze, welche erst noch im Gegensatz zu Dübendorf gratis benutzbar sind. Ich kenne die Konsumgewohnheiten von Stefan Kunz nicht. Wenn er die grossen Einkäufe am Wochenende mit dem Velo tätigt und sperrige Möbelstücke mit dem ÖV transportiert ist dies aus Sicht eines grünen Politikers sicher loblich. Doch für die Mehrzahl der Dübendorfer Konsumenten, vor allem wenn sie selber nicht im Zentrum wohnen, ist die Erreichbarkeit und Parkplatzmöglichkeit mit dem Auto unverzichtbar. Bezeichnend in der Interpellation von Stefan Kunz ist es, dass er nur von der Flaniermeile und guten Fuss- und Veloverbindungen spricht. Das Auto kommt in der Fragestellung überhaupt nicht vor. Diesen Teil der Antwort habe ich in der stadträtlichen Antwort vermisst. Dübendorf muss, um den Anschluss an die Einkaufszentren in der Umgebung nicht zu verlieren, genügend Parkplätze anbieten. Wenn wir dies in Zukunft sicherstellen können, habe ich auch keine Angst um die Detaillisten und Gewerbetreibenden von Dübendorf. Ich interpretiere die Ablehnung des Dübendorfer Stimmvolkes für den Verkauf des Areals des Hechtparkplatzes so, dass sich die Dübendorfer für die Parkplätze in der Innenstadt gewehrt haben. Jedes Restaurant und auch jeder Gewerbebetrieb ohne Parkplätze ist dem Untergang geweiht. Darum wird sich die SVP für Parkierungsmöglichkeiten für Autobenützer in Dübendorf wehren und so die Lädelerdiversität in Dübendorf unterstützen.“

Die Interpellation ist damit abschliessend behandelt und abgeschrieben.



4. Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 1'454'706.00 für die Projektierung der Gesamtsanierung und Erweiterung des Schulhauses Birchlen / Genehmigung GR Geschäft Nr. 216/2013

Referat Mitglied GRPK Stefan Kunz

Stefan Kunz erläutert die folgenden Punkte zum vorliegendem Geschäft:

- Ausgangslage
- Ziele
- Vorhaben
- Planungskredit
- Grobkostenschätzung Gesamtprojekt
- Terminplan
- Diskussionspunkte in der Unterkommission der GRPK
- Fazit

Ausgangslage

- Gesamtkonzept Schulraumentwicklung Primarschule Dübendorf (2012) > Bevölkerungswachstum
- Zunahme SchülerInnen-Zahlen im Westen (Zwicky-Areal, Hochbord) > besondere Stellung Schulhaus Birchlen
- Ausgewiesener Sanierungsbedarf (Bau 1959)
- Gesamtsanierung und Erweiterung Birchlen erstes Teilprojekt des Gesamtprojektes

Ziele

- 12 Primar- und 3 Kindergartenklassen
- Dafür sind neben Instandsetzungsmassnahmen auch ein Erweiterungsbau und Raumrochaden erforderlich.

Vorhaben

Gemäss Plan wird das Vorhaben erläutert:



Abbruch

Erweiterungsbau 1600m²GF

- Lehrkraftbereich
- Tagesstrukturen
- Bibliothek / Medienraum
- Therapieräume
- Handarbeit

Sanierung

- 12 Klassenzimmer inkl. Gruppenräumen

Sanierung

- Turnhalle und Singsaal

Umnutzung

- 2 Kindergärten im Erdgeschoss
- 1 Kindergarten im Obergeschoss
- Werken im Obergeschoss



Planungskredit

Durchführung Planerinnenauswahlverfahren:	Fr.	214'000.00
Projektierung Vor- und Bauprojekt:	Fr.	1'132'950.00
Total (inkl. MwSt.)	Fr.	1'454'706.00

Grobkostenschätzung Gesamtprojekt

Planerinnenauswahlverfahren und Erarbeitung Vor- und Bauprojekt:	Fr.	1'454'706.00
Ausführungsplanung:	Fr.	1'775'000.00
Baukosten:	Fr.	13'511'918.00
Total (inkl. MwSt.)	Fr.	17'000'000.00

Terminplan

Vergabe und Publikation Gewinn Generalplaner-Submission:	Januar 2015
Urnenabstimmung Baukredit	Februar 2016
Start Bauarbeiten	November 2016

Geführte Diskussion

- **Kosten** > Kostendach und Urnenabstimmung
- **Raumbedarf** über kantonalen Empfehlungen
 - Primarschule:
 - Therapierräume (+72m²)
 - Medienraum (+72m²)
 - Verpflegung und Betreuung (+108m²)
 - Besprechungszimmer Lehrkräfte (+72m²)
 - Kindergarten:
 - Garderobe (+60m²)
 - Materialräume (+27m²)
- **Energetische Lösungen** (Minergie/Photovoltaik)

Fazit

- Sanierungsbedarf unbestritten
- Stimmiges, nachvollziehbares Gesamtkonzept
- Komfortable Lösung (Raumbedarf)
- Projektierungskredit als Kostendach > Urnenabstimmung ab 1.5 Millionen
- Sinnvolles Silber-Projekt

Die GRPK stimmt dem vorliegenden Antrag einstimmig zu.

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Keine.

Stellungnahme Bildungsvorsteherin Edith Jöhr

„Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Unterkommission der GRPK, welche das Geschäft fundiert geprüft hat und sich auch die nötige Zeit genommen hat, mit einer Delegation der Primarschulpflege die offenen Fragen zu klären. Das Geschäft ist meiner Meinung nach keine „Silberlösung“ sondern eine solide Lösung. Darum bitte ich den Gemeinderat, dem Projekt zuzustimmen.“



Allgemeine Diskussion

Max Senn (SP/JUSO/Grüne)

„Wie den meisten nicht entgangen ist, werden im Zwicky Areal Süd viele neue Wohnungen u.a. von der Wohnbaugenossenschaft Kraftwerk 1 gebaut. Diese Kinder gehen in Dübendorf im Birchlen und ev. Högler zur Schule. Daher ist es erfreulich, dass dies von der Primarschule erkannt wurde und eine Erweiterung im Schulhaus Birchlen geplant ist. Was allerdings noch nicht klar ist, wie dann diese Kinder einigermassen sicher in die Schule und wieder nach Hause kommen. Darüber muss sich der Stadtrat noch einige Gedanken machen. In Zukunft steht auch das Einzugsgebiet im Giessen an. Unsere Fraktion stimmt dem Projektierungskredit zu.“

Hans Baumann (SP/JUSO/Grüne)

Seine Frage betreffe das Ausschreibungsverfahren und er wolle wissen, wie dabei vorgegangen worden sei. Seiner Meinung nach hätte man eine öffentliche Ausschreibung durchführen müssen.

Stadtpräsident Lothar Ziörjen

Er weise Hans Baumann darauf hin, dass es sich beim heute vorliegenden Geschäft um den Planungskredit und nicht um eine Arbeitsvergabe handle.

Ratspräsident Dominic Müller (CVP)

Er weise darauf hin, dass eine Diskussion zum jetzigen Zeitpunkt über diese Frage nicht das geeignete Mittel sei und bittet, die Frage nach dem Ausschreibungsverfahren bilateral zu klären.

Abstimmung

Der Bewilligung des Bruttokredites von Fr. 1'454'706.00 für die Projektierung der Gesamtsanierung und Erweiterung des Schulhauses Birchlen wird mit 38 zu 0 Stimmen zugestimmt.

Beschluss

1. Für die Projektierung der Gesamtsanierung und Erweiterung des Schulhauses Birchlen wird ein Bruttokredit von Fr. 1'454'706.00 genehmigt.
1. Mitteilung Primarschulpflege



5. Erweiterung Alters- und Spitexzentrum. Genehmigung Bauprojekt und Bewilligung Baukredit GR Geschäft Nr. 224/2013

Referat Mitglied GRPK Marcel Berli

„Endlich ist es soweit! Es freut mich, dass ich im Namen der GRPK dem Gemeinderat heute endlich den benötigten Baukredit für das überarbeitete Vorprojekt II für die Erweiterung und Sanierung des Alters- und Spitexzentrum in Dübendorf zur Verabschiedung vorlegen darf. Im Legislaturprogramm 2010 – 2014 hat der Stadtrat unter anderem folgendes Ziel definiert:

Für alte Menschen besteht ein Bedürfnis nach entsprechendem Wohn- und Leistungsangebot. Als Maßnahme dazu ist vorgesehen, den Erweiterungsbau und die dringend notwendige Sanierung für das ASZ bis 2014 zu realisieren.

Es ist neu mit Fr. 39,3 Mio. sicher ein sehr grosses Bauvorhaben für Dübendorf. Man hat in den letzten Jahren bei der Planung mit einigen Umwegen versucht sämtliche Wünsche und Optimierungen einzubauen um auch möglichst eine Parteiübergreifende Unterstützung zu erhalten. Es ist ein dringend notwendiges Bauvorhaben und es betrifft vor allem die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe. Ebenfalls ist auch die Mehrheit der GRPK überzeugt, dass es zum Grundauftrag einer Gemeinde gehört unserer Bevölkerung ein ansprechendes Alters- und Spitexzentrum mit genügend Pflegezimmer selber und nicht über Private Institutionen anbieten zu können.

Bauprojekt

In den Obergeschossen des von der Fällandenstrasse abgewandten neuen Haupttrakts sind die zusätzlichen Pflegezimmer auf drei Geschossen mit jeweils 14 Bewohnerzimmern situiert. Im Businessplan wird mit einer Belegung von 1.5 Betten pro Zimmer ausgegangen. Sämtliche neuen Zimmer sind daher grösser und damit für eine mögliche Doppelbelegung ausgelegt. Jedes Geschoss verfügt über eine großzügige gegen Süden orientierte Außenterrasse. Im Obergeschoss 1 liegt der Speisesaal. Dem angegliedert ist die neue Zentralküche. Im Erdgeschoss des Haupttrakts befinden sich Lingerie und Personalgarderoben, im Untergeschoss Lager und Haustechnikanlagen.

Städtebaulich wird das Neubauvolumen so in die bestehende Bebauung gesetzt, dass einerseits hochwertige und differenzierte Außenräume entstehen und andererseits optimale Besonnungsverhältnisse für sämtliche Bauten des Zentrums sichergestellt werden.

Im Rahmen der geplanten Erweiterung wird zudem die bestehende zentrale Infrastruktur aus den 60iger Jahren komplett neu erstellt. Der Neubau wird im MINERGIE-P Standard in zwei Etappen unter laufendem Betrieb realisiert. Mit dem zweigeschossigen Zwischentrakt an der Fällandenstrasse wird der Haupttrakt mit den bestehenden Gebäuden verbunden. Im Untergeschoss des Zwischentrakts befinden sich die zentrale Anlieferung und eine Autoeinstellhalle mit 21 Parkplätzen. Im Erdgeschoss führen die Hauptzugänge von der Fällandenstrasse und vom Garten in einen zweigeschossigen Empfang. Im Erdgeschoss liegen auch die Räumlichkeiten der Spitex und der Aktivierung. Im Obergeschoss des Zwischentrakts sind die Verwaltung und die Cafeteria untergebracht. Das neue Gebäude umfasst ein Volumen von 34'424 m³ und hat eine Geschossfläche von 9'728 m² (SIA 416). Da wir am 5. November 2012, das genehmigte Vorprojekt II mit Kostenschätzung von Fr. 38,3 Mio. bereits ausführlich mit Plänen und detaillierten Kosten vorgestellt wurde und der dadurch benötigte Projektierungs-Nachtragskredit von Fr. 730'000.00 mit einer klaren Mehrheit von 32 zu 4 Stimmen genehmigt wurde, verzichtet die GRPK heute nochmals sämtliche Detail-Pläne und Dokumente aufzulegen. Wir haben uns darauf beschränkt die 14 neuen BKS Beschlüsse respektive (Projektänderungen) seit dem genehmigten Vorprojekt II mit den dadurch entstehenden Mehrkosten zu prüfen.

Ausgangslage

Vorprojekt II vom 12.03.2012 inkl. 3,2 % Res. und MWST

Fr. 38'299'584.00



Die 14 BKS Beschlüsse (Projektänderungen) ergeben Mehrkosten von Total

Fr. 795'000.00

Getroffene Abklärungen

Die UK ASZ informierte sich am 14. Januar 2014 über die Herren Dag Vierfuss von Brandenberger & Ruosch sowie Stadtrat Kurt Spillman über sämtliche Projekt-Änderungen und Anträge seit dem 26. Februar 2013. Auch nicht bewilligte Anträge wurden uns mit den Begründungen vorgestellt.

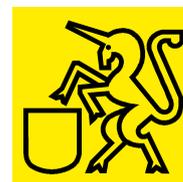
Ebenfalls prüften wir bei einem Bauprojekt dieser Grösse noch einmal die Berechnungsgrundlagen für den Bettenbestand der Langzeit- und Kurzaufenthalte nach der Erweiterung des ASZ. Gleichzeitig fand der abgegebene Finanz- und Businessplan für den Ergänzungsbau (inkl. Anlagekosten) aber ohne Alterssiedlung, Meierhofstrasse und Spitex ein großes Interesse, da wir dies als eines der wichtigsten Grundlagendokumente für den späteren Betrieb und die Folgekosten betrachten. Dieser Finanz- und Businessplan wurde auf Wunsch der GRPK noch zusätzlich von einer neutralen externen Fachstelle geprüft und in einem persönlichen Gespräch mit dem Ersteller hinterfragt worden. Wir stellten dabei fest, dass der Betrieb auch operativ bestens gerüstet ist auch für die Zeit der Realisierung. Außer den Positionen 2, 4 und 14 der ausgewiesenen Projektänderungen hat die UK sämtliche BKS Protokolle zur Prüfung und zur detaillierten Fragenstellung angefordert. Die eingeforderten Protokolle wurden uns vom Stadtrat innert sehr kurzer Frist mit sämtlichen Grundlagendokumenten und Berechnungen zugestellt. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals für die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und für die rasche Beantwortung unseres Fragenkataloges bei der Baukommission und dem Stadtrat bedanken. Ein auffallend großer Posten von Fr. 250'000.00 war der BKS Beschluss über die Anpassung Fassade bezüglich Öffnungsflügel der Bewohnerzimmer. Aber alle 11 geprüften Projektänderungen wurden von der Baukommission nachvollziehbar erklärt, gut begründet und sind innerhalb der GRPK mehrheitlich als sinnvoll bestätigt worden. Dies ergibt:

Gesamtanlagekosten Neu: inkl. MWST und einer Bauherrenreserve von 2,6 Prozent (Fr. 1'021'800.00) von Total Fr. 39'300'000.00

Schlussbemerkungen:

Die heutigen Infrastrukturen und Einrichtungen vermögen im ASZ Dübendorf seit längerem, nachweisbar nicht mehr den Ansprüchen der betrieblichen, feuer-polizeilichen und arbeitsrechtlichen Vorschriften und Auflagen zu genügen. Seitens der Aufsichtsstellen wird seit längerem gefordert, dass verschiedene diesbezügliche Mängel endlich beseitigt werden müssen. Diese notwendigen Sanierungen und baulichen Anpassungen wurden wo möglich in letzter Zeit bewusst zurückgestellt um nicht noch weitere teure „Flickwerke“ im nicht mehr ganz neuen ASZ ausführen zu müssen. Ebenso sind der zusätzliche Raumbedarf und die zusätzliche Betten ausgewiesen. Auch wenn Dübendorf nach der Vollendung der Sanierung und Erweiterung mit der neuen Bettenzahl etwas über dem heutigen kantonalen Durchschnitt liegt, soll und darf dies nicht zur Verhinderung der dringend benötigten Erweiterung und Sanierung führen. Schon gar nicht wenn in diversen Zeitungen nachgelesen werden kann, das sich der Anteil der über 65 Jährigen bis 2035 verdoppeln wird und je nach Szenario wird die Zahl pflegebedürftiger Menschen sogar bis zum Faktor 2,5 zunehmen.

Das vorgeschlagene Projekt für die Erweiterung des Alters- und Spitexzentrum stellt heute eine ausgezeichnete betriebliche Gesamtlösung dar. Das Projekt ist im Finanzplan 2013 – 2017 gemäß Weisung Punkt 4 mit Gesamtkosten von Fr. 39'340'000.00 enthalten und erfüllt in hohem Masse die Anforderungen und vor allem die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer ebenso wie die eigenen Anforderungen der Stadt Dübendorf an Städtebau, Architektur und Energiestandard mit Photovoltaik- und Solaranlagen. Innerhalb der sehr langen Planungszeit wurde inzwischen ein derart ausgereiftes und durchdachtes Projekt entwickelt worden, dass es innerhalb der GRPK eine sehr große Unterstützung genießt und damit heute dem Gemeinderat und in diesem Herbst auch dem Souverän mit gutem Gewissen zur Abstimmung vorgelegt werden kann.



Antrag GRPK

Aus diesem Grund empfiehlt die GRPK mit einem Mehrheitsbeschluss von 10 zu 2 dem Antrag des Stadtrates zu folgen und bittet den Gemeinderat dieses Bauprojekt und mit ihm die Bewilligung des Baukredites zu genehmigen. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Keine.

Stellungnahme Sozialvorstand Kurt Spillmann

„Ich bedanke mich beim Sprecher der GRPK für die kompetente, klare und vollständige Präsentation des Geschäftes, mit Schwerpunkt ab der Zeit der Genehmigung des Vorprojektes II bis zum Ende der Planung des Bauprojektes. Wie mein Vorredner bereits richtig darauf hingewiesen hat, ist dieses Geschäft bereits sehr ausführlich im Zusammenhang mit dem vom Parlament bewilligten Planungsnachtragskredit, am 5. November 2012 präsentiert worden. Ich möchte mit meinem Referat kurz aufzeigen wie die zukünftigen weiteren Schritte aussehen werden. Klar immer vorausgesetzt der heutigen Zustimmung von Ihnen sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte. Ich werde Sie kurz über die folgenden Schritte informieren:

- Etappierung
- Kosten
- Termine

Etappierung

Das Bauvorhaben wird in zwei Etappen erfolgen und unter Betrieb realisiert. Die zwei Etappen sind wie folgt geplant:

Etappe 1:

Ergänzungsbau / Neubau mit:

- 42 Pflege-Zimmer auf 3 Geschossen
- Speisesaal im 1. Obergeschoss
- neue Zentralküche im 1. Obergeschoss
- Lingerie im Erdgeschoss
- Personalgardaroben im Erdgeschoss
- Lagerräume und Haustechnikanlagen im Untergeschoss

Etappe 2:

Rückbau des heutigen Zentralbaus:

- 4. Obergeschoss: Verwaltung (temporär)
- 3. Obergeschoss: Spitex, Aktivierung (temporär)
- 2. Obergeschoss: Pflegestation (fix, zusätzlich 14 Zimmer werden in Betrieb genommen)

Nach Fertigstellung der Etappe 2 werden die Bereiche Spitex, Aktivierung und Verwaltung zurück in den neuerstellten Zentraltrakt kehren und im Ergänzungsbau/Neubau werden das 3. und 4. Obergeschoss mit je 14 Zimmer als zusätzliche Pflegezimmer bezogen und in Betrieb genommen.

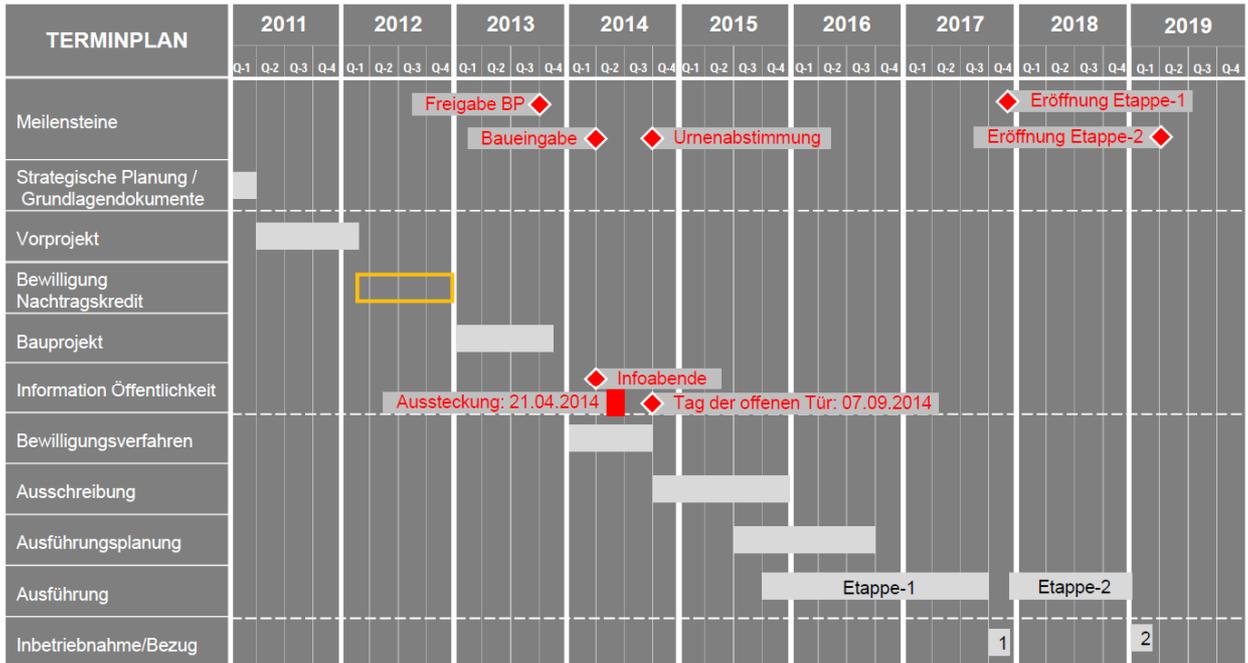
Kosten – aktueller Stand Planungskredit

Wie bereits anlässlich der Genehmigung des Nachtragskredits am 5. November 2012 angekündigt wird der bewilligte Planungskredit eingehalten. Sofern wir mit der Baubewilligung keine unvorhergesehenen umfassenden Auflagen erhalten, werden wir mit ca. Fr. 80'000.00 unter der bewilligten Summe tiefer abschliessen. Es wurden Fr. 84'000.00 für das Bewilligungsverfahren und Fr. 61'000.00 für die Bewilligungsgebühren ins Budget aufgenommen. Wir rechnen damit, dass diese Beträge nicht überschritten werden.



Termine

Der Terminplan sieht wie folgt aus:

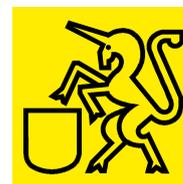


Planungsunterbruch

TERMINE

Erweiterung Alters- und Spitexzentrum Dübendorf
Terminplan
Stand 08.04.2014

Ich möchte es nicht unterlassen, an dieser Stelle allen am Projekt Beteiligten, insbesondere meiner Kollegin und Kollegen der Baukommission, des gesamten Stadtrates, den Mitglieder der Sozialbehörde, dem Vertreter der Bauherrenbegleitung, Herrn Dag Vierfuss und Planern, im speziellen Herrn Peter Trost, sowie speziell allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Alters- und Spitexzentrum auf diesem Wege für die tolle Zusammenarbeit und das hohe Engagement bedanken. Ohne dieses Engagement würde das Projekt heute nicht da stehen würde, wo es heute ist. Ich bin stolz darauf, was wir in den letzten 5 Jahren zusammen erreicht haben. Es gab Zeiten mit viel Gegenwind, aber wir haben das Ziel nie aus den Augen verloren und nie aufgeben. Ich danke allen, die die Baukommission und auch mich persönlich, insbesondere der Stadtpräsident, der Stadtschreiber, sowie die Herren Planer und Bauherrenbegleiter, bei dieser schwierigen Aufgabe unterstützt haben. Das Projekt stellt eine ausgezeichnete betriebliche Gesamtlösung dar. Es erfüllt in hohem Masse die Anforderungen an Städtebau, Architektur und die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer. Geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, folgen sie der Empfehlung der GRPK und signalisieren sie mit einem deutlichen positiven Entscheid zu diesem Geschäft auch Ihre Bereitschaft den Weg für die Zukunft unseres Alters- und Spitexzentrum frei zu machen.“



Allgemeine Diskussion

Daniel Brühwiler (GEU/glp)

„Ich mache zwei Vorbemerkungen zu meinem Votum:

1. Die Vorlage musste im Schnellzugstempo durch die GRPK gepeitscht werden, um sie noch in der alten Legislatur in den Gemeinderat zu bringen. Ich erlaube mir deshalb im Folgenden, auf die eine oder andere unvollständig beantwortete Frage hinzuweisen, aber auch die eine oder andere Detailerkennntnis einfließen zu lassen, welche ich erst nach der Beratung in der GRPK machte.
2. Wie wir in der Vergangenheit immer transparent kommuniziert haben, sind für die GEU folgende Teile der Vorlage unbestritten: Es ist klar, dass der Zentraltrakt Sanierungsbedarf aufweist. Es ist auch klar, dass die Spitex mehr Platz braucht. Ebenfalls unbestritten ist, dass ein Bedarf an zusätzlichen Pflegeplätzen in Dübendorf besteht.

Es geht uns also nicht darum, den Investitionsbedarf im Bereich ASZ grundsätzlich in Frage zu stellen. Aber alles ist eine Frage des „Wie?“ und des „Wieviel?“. Und genau da sind wir nach wie vor der Meinung, dass der Stadtrat sich auf dem falschen Pfad bewegt. Als der Stadtrat den ursprünglichen Planungskredit beantragte, versprach er 100 zusätzliche Betten (66 Zimmer mit 1.5-facher Belegung) im ASZ für Fr. 24 Mio. Bevor die Erarbeitung des Vorprojektes 2 startete, hat der Stadtrat die Bettenzahl neu auf 63 festgelegt. Diese Zahl beruht auf statistischen Vergleichen der Bettenzahl in den Bezirken des Kantons Zürich (Stadtratsbeschluss 09/336). Allerdings ist im Stadtratsbeschluss auch ausgeführt, dass man mit diesen statistischen Vergleichen genauso wohlbegründet auf nur 26 zusätzliche Betten kommen könnte. Auf die Frage, warum sich der Stadtrat für 63 statt 26 zusätzliche Betten entschieden habe, wurde auf die Helbling-Studie verwiesen. „Eine so starke Reduktion gegenüber der Helbling-Studie hätte man kaum verantworten können“. Dies veranlasste mich, mir die Helbling-Studie einmal im Detail zu Gemüte zu führen. Dabei habe ich festgestellt, dass die Studie gar nicht 100 zusätzliche Betten empfahl. Die Höchstzahl, die darin empfohlen wurde, waren 75 zusätzliche Betten. 27 davon sollten in dezentralen Pflegewohnungen realisiert werden, die restlichen 48 im Wil dazugebaut werden. Mehr als 48 zusätzliche Betten für das Alters- und Spitexzentrum im Wil können aus der Helbling-Studie also nicht abgeleitet werden. Nun enthält aber die Helbling-Studie einen Fehler: Sie errechnet die zusätzliche Bettenzahl linear aus den demografischen Faktoren. Kurz: wenn die Zahl der über 65-jährigen um 33% zunimmt, steigt auch die erforderliche Bettenzahl um 33%. Der Stadtrat sagt aber in den Beilagen zum vorliegenden Projekt, dass die Bettenzahl nur um 20% zunehmen soll, wenn die Zahl der über 65-jährigen um 33% zunimmt. Konkret steht dies im Betriebskonzept des Alters- und Spitexzentrums unter Verweis auf eine Studie von F. Höpflinger. Gewusst hätte der Stadtrat dies also, nur danach gehandelt hat er nicht. Die erforderliche zusätzliche Bettenzahl gemäss Helbling-Studie sinkt damit auf 45, 17 davon in dezentralen Pflegewohnungen und 28 im Wil. 35 Betten weniger ergeben kostenseitig – je nach Berechnungsansatz – zwischen Fr. 8 und 16 Mio. geringere Projektkosten und damit geringere Belastung für die Steuerzahlenden. Das also ist unser zentraler Kritikpunkt: Die Kosten sind massiv zu hoch, weil der Stadtrat auf zu viele zusätzliche Betten setzt und dabei erst noch ausschliesslich die sehr viel teurere zentrale Lösung vorsieht. Interessant ist natürlich die Frage, wie dieser Ausbau die Taxen des Alters- und Spitexzentrums beeinflussen wird. Dazu hat der Stadtrat einen Finanzplan erstellt. Aus diesem geht hervor, dass die Kosten pro Klient nach dem Ausbau um etwas über 30% steigen werden. Die konkrete Frage, wie viel ein BESA4-Klient (höchste Pflegestufe) heute und wie viel nach dem Ausbau selber berappen muss, wurde leider trotz zweier Fragerunden nicht konkret beantwortet. Unerfreulich ist auch, dass man es nicht für nötig befunden hat, eine externe Zweitmeinung zum vorgelegten intern erstellten Finanzplan einzuholen, um dessen Werthaltigkeit zu erhärten. Schliesslich hat der Stadtrat schon vor längerer Zeit angekündigt, für den Ausbau des Alters- und Spitexzentrums auch alternative Finanzierungsmodelle mit privaten Investoren zu prüfen. Dann wäre auch die Grösse des Projektes kein Problem gewesen, denn ein Privater, der nachher auch den Betrieb übernommen hätte, hätte problemlos auch eine regionale oder sogar überregionale Sicht einnehmen können. Dass hingegen die Stadt Dübendorf mit Steuermitteln ein überregionales Alters- und Spitexzentrum betreibt ist keine Option. Gemäss Angaben des Stadtrates hat es an interessierten Investoren nicht gemangelt. Trotzdem wurde die Option „alternative Finanzierung“ ohne eine für Stimmbevölkerung nachvollziehbare Begründung



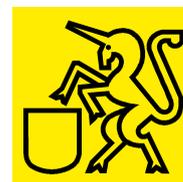
fallengelassen. Fast scheint es, dass der Stadtrat den Dübendorfer Steuerzahlenden dieses überdimensionierte und überteuerte Projekt mit aller Gewalt aufs Auge drücken will. Erlauben sie mir eine Schlussbemerkung: Natürlich habe ich mich auch gefragt, ob die oben vorgeschlagene reduzierte Bettenzahl ausreicht. Dem älteren Bevölkerungsteil genügend Pflegeplätze zur Verfügung zu stellen, ist auch eine Frage des Respekts. Schliesslich sprechen aber alle vorliegenden Fakten aus einschlägigen Studien für die reduzierte Bettenzahl. Und es gibt auch die Kehrseite der Medaille: Die demografische Entwicklung hat eben auch zur Folge, dass diejenigen, welche in Zukunft die mit diesem Projekt verursachen hohen Kosten tragen müssen, weniger werden. Da ist es ebenfalls eine Frage des Respekts, dass diese Kosten so tief wie möglich gehalten werden. Die GEU-Fraktion lehnt den aus finanzpolitischer Sicht unverantwortlichen Antrag für den Baukredit „Sanierung und Erweiterung ASZ“ ab.“

Bruno Fenner (BDP)

„Was lange währt, wird hoffentlich endlich gut. So habe ich mein Referat betreffend Nachtragskredit zum Projektierungskredit am 5. November 2012 begonnen. Ja, meine Damen und Herren, es wird gut, es wird sogar sehr gut. Das vorliegende Bauprojekt ist bereits sehr kompetent vom GRPK-Mitglied Marcel Berli und von Sozialvorstand Kurt Spillmann vorgestellt worden. Darum verzichte ich auf die Wiederholungen und Details zu diesem Projekt. Die ganze Baukommission und ich sind stolz auf diesen grossen Wurf. Was hier vorliegt überzeugt nicht nur städtebaulich. Viel wichtiger ist es der Baukommission, dass das vorgeschlagene Projekt auch für den Betrieb eine ausgezeichnete Gesamtlösung darstellt und vor allem auch für die Nutzerinnen und Nutzer funktioniert. Dies war nur mit einer engen Zusammenarbeit mit dem Betrieb, dem Architekt und unserem Bauherrenleiter Dag Vierfuss möglich. Ebenfalls bedanke ich mich an dieser Stelle bei der GRPK und deren Unterkommission für die seriöse und sehr schnelle Arbeit. Insider wissen was ich meine: Ich musste ab und zu etwas den „Bad Man“ spielen. Dies braucht es jedoch manchmal im Sinne der Sache. Eine mittlere Krise hatte ich erlebt, als sich der Stadtrat vor zwei Jahren mit der Möglichkeit einer alternativen Finanzierung – sprich einer Privatisierung - auseinander gesetzt hat. Dies wohlgermerkt kurz vor dem Zielstrich dieses fertigen tollen Bauprojekts. Persönlich habe ich dieses Störmanöver der Grünliberalen nicht wirklich ernst genommen. Ich bin froh, dass der Stadtrat entschieden hat, dass eine weitere, künstliche Verzögerung des Bauprojektes nicht mehr vertretbar ist und die Frage von einer privaten Trägerschaft des Alters- und Pflegezentrums frühestens nach Abschluss der Erweiterung und Sanierung allenfalls wieder aufgenommen wird, wenn überhaupt möglich bzw. nötig. Die BDP-Fraktion ist überzeugt von diesem Projekt und wird dem Baukredit von Fr. 39'3000'000.00 zustimmen. Und wir freuen uns, wenn endlich gebaut wird.“

Pascal Scattolin (SP/JUSO/Grüne)

„Besser spät als gar nie liegt nun endlich ein Antrag für den Erweiterungsbau unseres Alters- und Spitexzentrums vor. Unsere Fraktion kann sich dem stadträtlichen Antrag anschliessen und wird zustimmen. Das vorliegende Projekt erscheint aus planerischer und fachlicher Sicht als sehr sinnvoll. Dass die Zimmer flexibel mit einer oder zwei Personen belegt werden ist ein zeitgemässer Standard. Erfreulich ist auch, dass der Spitex entsprechend genügend Platz eingeräumt wird. Mit Befriedigung nehmen wir zudem zur Kenntnis, dass der Stadtrat sich seiner umweltpolitischen Vorbildfunktion bewusst ist und der Minergie-P-Standard sowie eine Photovoltaikanlage (betrieben durch die Glattwerk AG) vorgesehen sind. In den nächsten Jahren wird die Anzahl der über 80-jähriger Personen weiter stark zunehmen. Dies zeigen alle Statistiken. Das Angebot von stationären Kurz- und Langzeit-Pflegeplätzen (ob zentral oder dezentral) muss deshalb stufenweise erhöht werden. Damit ältere Personen möglichst lange zu Hause wohnen können, braucht es eine gute ambulante Versorgung, aber auch altersgerechten, möglichst hindernisfreien Wohnraum. Darum ist der Stadtrat auch weiterhin stark gefordert und wir alle auch. Wir empfehlen ihnen, dem Projekt zuzustimmen.“



Marcel Berli (SVP)

„Zur Verteidigung der GRPK, was mir sehr wichtig ist, musste ich mit befremden feststellen, dass wahrscheinlich persönliche Befindlichkeiten zwischen einzelnen Personen zu Unwahrheiten führen, was hier im Rat nicht sein darf. Die externe Businessplanbewertung ist der gesamten GRPK schriftlich am 14. März 2014 vorgelegt worden. Ob ihr diese akzeptiert oder nicht spielt dabei keine Rolle, es gibt eine.“

Daniel Brühwiler (GEU/glp)

„Marcel Berli, jetzt muss ich dich korrigieren. Es gibt tatsächlich diesen Vorgang, dass man einen Experten geholt hat, welcher einen Blick auf das Papier geworfen hat. Was dort drin steht wurde jedoch ausdrücklich als „ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt“ definiert. Somit kann ich hier im Rat keinen Satz dazu sagen, was in diesem Papier steht. Und wenn man mir so das Maul verbietet, muss ich sagen, dass es für mich somit diese Zweitmeinung nicht gibt.“

Andrea Kennel (SP/JUSO/Grüne)

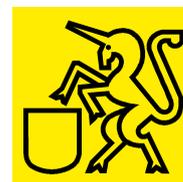
„Wir sind in Dübendorf. Dübendorf ist eine Schlafstadt. Das zeigt auch die Diskussionen über die Anzahl Betten im Altersheim. „Wir sind prinzipiell schon dafür, aber...“. Das hört man doch bei jeder Vorlage und genau aus diesem Grund bewegt sich in Dübendorf so wahnsinnig wenig. Eine super Zahlenakrobatik. Der effektive Grund für die Diskussionen kam dann jedoch auch hervor: die alternative Finanzierung. Ich persönlich finde es schade, dass die alternative Finanzierung nie zur Abstimmung gekommen ist. denn ich bin überzeugt, eine alternative Finanzierung durch Private wäre ganz deutlich abgelehnt worden. Ich habe von rechts gehört, dass wir Geld haben und wir sollten investieren. Für uns, der SP/JUSO/Grüne-Fraktion, ist klar, dass Dübendorf lange wenig investiert hat, wir haben Geld und wir können investieren. Und uns sind Seniorinnen und Senioren von Dübendorf auch entsprechend wertvoll, dass wir jetzt hier einen mutigen und grossen Schritt vorwärts machen soll und sich nicht hinter Zahlakrobatik verstecken, um wieder einmal Nein sagen zu können. Wie gesagt, uns sind die Seniorinnen und Senioren so viel wert und wir haben endlich ein ausgereiftes Projekt auf dem Tisch.“

Abstimmung

Der Erweiterung des Alters- und Spitexzentrums sowie dem Bauprojekt und dem Baukredit wird mit 33 zu 6 Stimmen zugestimmt.

Beschluss

1. Dem Baukredit für die Erweiterung des Alters- und Spitexzentrums Dübendorf von Fr. 39'300'000.00 wird zulasten der Investitionsrechnung, Konto 1570.5030.57, zugestimmt.
2. Die Kreditsumme für das Ausführungsprojekt, das über den bewilligten Projektierungskredit von 2008 hinaus geht, erhöht oder vermindert sich um die Kosten, die durch die Veränderung des Baukostenindexes zwischen der Preisbasis des Kostenvoranschlages (Dezember 2013) und der Ausführung entstehen. Die Kreditsumme des Projektierungskredites erhöht oder vermindert sich weiterhin um die Kosten, die durch die Veränderung des Baukostenindexes zwischen der Freigabe des Projektierungskredites (Juni 2008) und der Ausführung entstehen.
3. Mitteilung Stadtrat zum Vollzug



Verabschiedung Dominic Müller als Gemeinderatspräsident

Rückblick Gemeinderatspräsident Dominic Müller

„Können Sie sich an die Uhr meines Grossvaters erinnern? Die Uhr mit der ich letztes Jahr im Mai meine Antrittsrede eröffnet habe? Ich habe damals gesagt, dass die Uhr für mich in der Rolle als Gemeinderatspräsidenten Zeitmesser und Zeitgeber sein soll. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen Gemeinderäte, liebe Dame und Herren Stadträte, liebes Publikum. Als Zeitmesser soll sie dienen, um die Redezeit und den Fortschritt der Sitzung im Auge zu behalten. Für das habe ich Sie recht wenig gebraucht. Es war ein geordneter und disziplinierter Ratsbetrieb. Das ist gut so. Als Zeitgeber hingegen hätte ich sie gerne mehr gebraucht. Ich hätte wesentlich mehr Zeit bieten können, als wir gebraucht haben. Wir hatten wenige Sitzungen, wenige Geschäfte und wenige Diskussion. Trotz der Wahlkampfzeit war es ein eher schwaches Jahr. Die Tiefe Stimmbeteiligung bei den Wahlen passt dabei gut ins Bild. Ich möchte im Folgenden kurz zurückschauen auf mein Jahr als Präsident und bevor ich mit dem Dank abschliessen noch meinen Wunsch anbringen - mein Wunsch für mehr öffentliche Diskussionen in der Dübendorf Politik! Wenn ich zurück schaue, dann mag ich mich noch gut erinnern, wie meine Vorgängerin und ihre Vorgänger von der Rolle des Gemeinderatspräsidenten geschwärmt haben. Und das kann ich rückblickend nur bestätigen. Es bleiben vielen schöne Erinnerungen an vielfältige Anlässe. Der Gemeinderatsausflug ist natürlich ein Höhepunkt des Amtsjahrs. Auf der Reise durch Olten hatten wir nicht nur die Gelegenheit die Stadt kennen zu lernen und Parallelen zu Dübendorf zu sehen. Wir hatten vor allem die Gelegenheit unsere Gemeinderats-Kolleginnen und -Kollegen mal in einem anderen Rahmen zu treffen. Daneben gab es einige Anlässe des Militärs. An diesen habe ich einen Einblick in eine Welt kriegt, die man als Bürger und normaler Soldat ohne militärische Karriere sonst nie erleben würde. So war ganz interessant am Jahresendrapport in Frauenfeld mal von innen zu hören, wie die Führung des Militärs denkt. Oder ein anderes Mal durfte ich an einer Podiumsdiskussion in Wetzikon im Rahmen der Einführung des neuen Parlaments den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern aus der Praxis erklären wie ein Parlamentsbetrieb funktioniert. Und dann die vielen Anlässe in Dübendorf selber: Anlässe der Jugend- und Stadtmusik, die Pferdesporttage, am ersten August im Festzelt und ASZ, das Mitfahren am Gentlemen Grand-Prix, die Heimatbuchpräsentation, die Eröffnung der Art Dübendorf, der Dübi Award bis hin zum 50 Jahr Jubiläum der Neuapostolischen Kirche oder gestern der Einweihung der neuen Orgel in der katholischen Kirche. Diese Vertretungen der Politik im gesellschaftlichen Leben von Dübi machen dieses Amt besonders wertvoll und wichtig. Dabei stelle ich fest, dass bei einigen der Vereine das Bewusstsein dafür da ist und sie den GRP oder den GR bewusst einladen, während dem es bei anderen nicht der Fall ist. Auch wenn die Personen, die ich ansprechen möchte, heute nicht hier im Raum sind, möchte ich an dieser Stelle die Vereine aufrufen, den Kontakt mit der Politik, insbesondere mit dem Gemeinderat über seinen Präsidenten vermehrt zu suchen. Wenn ich auf die Arbeit im Rat selber zurückblicke, dann kann ich es sagen es lief alles in geordneten Bahnen, in ein paar wenigen Fällen hätte man über die Wortwahl diskutieren können und beim Zusammenzählen der Stimmen muss man auch schauen konzentriert zu bleiben. Wenn man den GRP mit einem Piloten vergleicht, der vor allem in Ausnahmesituationen richtig gefordert wird. Dann kann man sagen, mein Präsidialjahr war ein ruhiger Flug. Wenn ich zurückschaue auf die Sitzungen könnte man auch sagen, der GR war sehr effizient in meinem Jahr als Präsident. Wir hatten mir 6 Sitzungen relativ wenige und einige davon waren auch sehr kurz – so schaffen wir es auch heute fast unter einer Stunde. Auch die Voten selber waren oft kurz und knapp und vor allem gab es wenig hin und her. Rein wirtschaftlich betrachtet hatten wir also einen sehr effizienten Politbetrieb. Effizienz kann gut sein, wenn es darum geht alltägliche, operative Entscheide zu fällen. Wenn es darum geht grössere, strategische, langfristige Fragen zu diskutieren und Meinungen zu bilden, dann ist Effizienz kein Kriterium. Das sind oft kreativer Prozesse. Und die brauchen einfach Zeit. Vor allem aber müssen diese Fragen überhaupt zur Diskussion kommen. Alle Seiten müssen die Fragen diskutieren wollen, im Rat selber aber auch zwischen dem Stadtrat und dem Gemeinderat. Wenn die Politik nicht mehr öffentlich diskutiert, dann beginnt sie einzuschlafen, zuerst im GR, beim Publikum hier im Saal und schliesslich beim einzelnen Stimmbürger. Die fast historische tiefe Stimmbeteiligung bei den Wahlen passt genau in dieses Bild. Bei den Themen, die in



Dübi anstehen und die auf uns zukommen, darf es nicht weiter einschlafen, da braucht es mehr Aktivität und Engagement. Darum, lasst uns alle gemeinsam wieder für mehr Diskussionen sorgen, quer durchs politische Spektrum ausserhalb aber vor allem auch in unsere Rat. Damit der Politbetrieb läuft und um einen Rat gut führen zu können braucht es wesentlich mehr als nur einen Präsidenten. Es braucht viele Unterstützerinnen und Unterstützer. Diesen möchte ich an dieser Stelle von Herzen danken: Ganz zuerst der Gemeinderatssekretärin Beatrix Peterhans. Ihre tatkräftige Unterstützung macht den Ratsbetrieb erst möglich. Dann die Mitglieder des Büros des GR. Sie haben nicht nur in der Sitzung selbst mit dem Zeitmanagement und dem Stimmenzählen mitgearbeitet, sondern auch bei der Sitzungsvorbereitung mitgeholfen oder mich an Anlässen stellvertreten. Allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, die auf verschiedenen Ebenen Einsätze geleistet haben. Der Organisation hier im Leepünt, allen voran Hanspeter Traub. Ganz besonders aber auch meiner Frau Martina. Ihre Unterstützung war die Basis dafür, dass ich mein Amt in dieser Form ausfüllen könnte, musste sie doch hie und da zusätzlich auf mich verzichten. Und last but not least, danke Euch allen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats und euch lieben Stadträten für die konstruktive und wohlwollende Zusammenarbeit. Jetzt wünsche ich allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, die heute ihre letzte Sitzung in diesem Amt hatten, einen guten Start in die Zeit nach dem Gemeinderat. Dem zukünftigen Gemeinderatspräsidenten wünsche ich viele bereichernde Begegnungen und abwechslungsreiche Sitzungen. Dem Rat selbst und uns allen wünsche ich mehr Geschäfte und mehr angeregte Diskussionen und dadurch vielleicht mehr Publikum in der kommenden Legislatur. Lasst uns wieder mehr öffentlich und engagiert diskutieren.“

Verabschiedung durch Stadtpräsident Lothar Ziörjen

„Zuerst gratuliere ich dir herzlich zur Wahl in den Stadtrat und versichere dir, dass genügend Arbeit auf dich wartet, so dass es dir bei uns nicht langweilig wird. An der Ratssitzung vom 6. Mai 2013 wurdest Du mit 33 (*von 34 massgebenden Stimmen*) mit einem Glanzresultat zum 40. Ratspräsidenten für das Amtsjahr 2013/2014 gewählt. Dominic, du hast eine steile politische Karriere hingelegt: Am 4. Okt. 2010 bist du das erste Mal hier im Gemeinderat gesessen und nach nur 2 ½ Jahren hat dich der Rat zu seinem Präsidenten gewählt. – in dieser gleicher Rekordzeit hat's nur noch Rolf Biggel geschafft! An der gleichen Ratssitzung wurdest du zudem für die im August 2010 zurückgetretene Andrea Kuhn in die GRPK gewählt. Bei deiner Antrittsrede hast du deine Rolle als Gemeinderatspräsident mit der Rolle deines Grossvaters, der 25 Jahre Friedensrichter in Dübendorf war, gleichgesetzt! Zitat:

«Ein Friedensrichter ist Moderator und Vermittler. Er muss vor allem Zuhören können, die unterschiedlichen Seiten verstehen, ihre Interessen, ihre Bedürfnisse; er muss Beziehungen aufbauen, Brücken bauen helfen!» Ich glaube, dass ist dir gelungen! Mit grossem Respekt, aber auch mit grosser Freude, hast du das hohe Amt des höchsten Dübendorf angetreten und, wie ich über's Jahr erleben durfte, auch ausgefüllt. Mit viel Engagement hast du dieses spezielle Jahr, das ja auch mit dem Wahljahr zusammengefallen ist, als Repräsentant von Dübendorf hervorragend gemeistert. Es gab kaum einen Anlass, bei dem wir nicht beide teilgenommen haben. Das heisst natürlich auch, dass du viel Zeit zur Verfügung gestellt hast und die privaten Freiräume stark zurückstehen mussten. Ich glaube kaum, und mir ist keine «Reklamation» bekannt, dass du von den vielen Einladungen zu sehr unterschiedlichen Anlässen noch Wünsche offen gelassen, oder nicht erfüllt hast. In deinem Amtsjahr wurden nur 7 Sitzungen durchgeführt. Ruhig und sachlich hast du diese Sitzungen, die dich nur sporadisch wirklich «gefordert» haben, geführt. Und dann natürlich dein Ratsausflug, der uns am 6. Sept. 2013 nach Olten geführt hat. Dort bist du aufgewachsen, bevor dich Studium und Beruf in die Region Zürich geführt haben. Mit thematischen Führungen konnte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Geschichte und die Brennpunkte der Stadtentwicklung von Olten kennen lernen und einen Streifzug durch die Geschichte der Wertpapiere im ersten «Wertpapier-Museum» der Welt machen. Mit dem Apéro auf der Dachterrasse des Stadthauses und dem Abendessen (mit einer Kunsteinlage) in der Schlosserei Genussfabrik wurde der Ausflug abgeschlossen. Wir alle danken dir, dass du uns dein früheres Leben etwas vorgestellt hast. Wir sind mit vielen schönen Eindrücken wieder nach Dübendorf



dorf zurück gereist. Lieber Dominic, nun gibt es keinen Weg mehr zurück in den Gemeinderat! Du verlässt auf dem Höhepunkt deiner gemeinderätlichen Politkarriere diesen Rat um künftig als Stadtrat seine Aufträge (und Kritik) entgegen zu nehmen. Sicher ein Abschied ohne Schmerz, sondern mit einem lachenden Auge. Im Namen aller Dübendorferinnen und Dübendorfer, aber auch deinen Ratskolleginnen und Ratskollegen und selbstverständlich auch meiner Stadtratskollegin und Stadtratskollegen sowie den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung danke dir an dieser Stelle, für dein geleistetes Präsidialjahr. Ich denke, wir dürfen nach diesem Jahr sagen: «Du warst ein guter «Friedensrichter» Als Dank werfe ich dir nun einen «Stein in den Garten»; dies in Form eines Natursteins mit eingemeisselten Dübendorf Wappen. Hergestellt im Auftrag der Stadt vom Ratskollegen Bruno Eggenberger.“

Einwände gegen die Verhandlungsführung

Gegen die Verhandlungsführung werden auf Anfrage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände eingebracht. Gemeinderatspräsident Dominic Müller (CVP) macht abschliessend darauf aufmerksam, dass gegen die Beschlüsse wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs beim Bezirksrat Uster, 8610 Uster, erhoben werden könne. Im Übrigen könne gegen die Beschlüsse, gestützt auf §151 Gemeindegesetz innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Beschwerde beim Bezirksrat Uster, 8610 Uster, erhoben werden.

Schluss der Sitzung: 20.45 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls

Beatrix Peterhans
Gemeinderatssekretärin

Eingesehen und für richtig befunden

GEMEINDERAT DÜBENDORF

Dominic Müller
Gemeinderatspräsident



Angelika Murer Mikolasek
Stimmzählerin

Benedikt Stockmann
Stimmzähler

Andreas Sturzenegger
Stimmzähler